

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 10 (1937)

Heft: 4: Zehn Jahre Burgenverein

Artikel: Zehn Jahre Burgenverein

Autor: E. P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-156896>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



X. Jahrgang 1937

Nr. 4 (Juli)

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p.l. Châteaux Suisses) Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal (alle 2 Monate)

ZEHN JAHRE BURGENVEREIN

Wenn in der heutigen, so sehr auf das Materielle eingestellten Zeit eine Vereinigung entsteht, die nur ideale Ziele im Auge hat, so darf sie nach zehnjährigem Bestehen das bisher Geleistete überschauen und sich fragen, ob das aufgestellte Programm verwirklicht werden konnte und Erfolge zu verzeichnen sind. Und da dürfen wir nun mit Freuden konstatieren, daß wir Glück gehabt haben. Viele Schweizer haben noch für schöngestigte, historische und landschaftliche Werte recht viel Verständnis und bringen auch Opfer dafür, wenn man ihnen die Sache in klarer Weise darlegt.

Als am 11. Juni 1927 rund 60 Personen im Zunfthaus zur „Waag“ in Zürich zusammenkamen, um sich darüber auszusprechen, ob eine schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen gegründet und dem unaufhaltsamen Zerfall der Burgen und Ruinen, dieser Ausrufungszeichen in der Landschaft, Einhalt getan werden soll, da gab es Leute, die etwas abfällig ein solches Vorhaben kritisierten: „Was! schon wieder ein neuer Verein, haben wir nicht den Heimatschutz und die Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkämler, denen die Sorge um die Erhaltung und die Pflege unserer Burgen obliegt? Und die vielen kantonalen und regionalen Geschichts- und Verschönerungsvereine, die schon immer für die historischen Burgen und Schlösser Interesse hatten, sind die nicht zu ihrer Fürsorge da. Zu was denn schon wieder ein neuer

Verein, eine neue Zersplitterung der Kräfte?..“ Aber der Geist, der in jener Versammlung in der „Waag“ herrschte, zeigte sofort, daß die Initianten nicht umsonst mobil gemacht hatten. Als in den einleitenden Referaten der Herren Prof. Dr. Hegi und Architekt Probst sowie in der darauffolgenden Diskussion bekannt wurde, was im Laufe der vorangegangenen 3—4 Jahrzehnte mit Bezug auf den Burgen- schutz alles vernachlässigt wurde und nicht wieder gutgemacht werden kann, da steigerte sich das Interesse derart, daß alle damals Anwesenden (es waren auch anfängliche Gegner darunter) sich sofort als Mitglieder einschreiben ließen; vierzehn Tage nach der erfolgten Gründung zählte der „Burgenverein“ bereits über 100 Mitglieder. Besonders wichtig und wertvoll war, daß Behörden und öffentliche Institutionen, Verkehrsverbände, Verschönerungsvereine, historische Gesellschaften und Firmen sich als Kollektivmitglieder mit zum Teil recht ansehnlichen Beiträgen meldeten.

Heute zählt der Burgenverein

123 Kollektivmitglieder
102 lebenslängliche Mitglieder
1080 ordentliche Mitglieder.

Wäre das allgemeine Wirtschaftsleben ein besseres und die ökonomische Lage für viele nicht so ungünstig, der Burgenverein zählte etliche Tausend Mitglieder.

Von den z. Z. insgesamt 1305 Mitgliedern (Zahl der Gesamtanmeldungen seit 1927–1937

1852) entfallen auf die deutsche Schweiz 87% und nur 13% auf die welschen Kantone und den Tessin. In diesen Landesteilen konnte das Interesse noch nicht annähernd im gleichen Maße geweckt werden wie in den deutsch-schweizerischen Kantonen.

Während der zehn Jahre des Bestehens unserer Vereinigung sind eine große Zahl von Burgen und Ruinen vor dem sichern Verfall gerettet worden. Das Verständnis für den Burgenschutz hat sich stark gehoben und ist zur Zeit über das ganze Land verbreitet. Wir waren uns von Anfang an bewußt, daß der Burgenverein nicht eine wissenschaftliche Vereinigung sein solle, die nur geschichtliche Studien treibt (das tun andere schon lange), sondern in erster Linie **praktische Arbeit** zu leisten hat, die Konservierungen und Sicherungsmaß-

nahmen verlangen. Daß daneben auch schriftstellerische Arbeiten, Publikationen, Ausstellungen und Studienfahrten, die zu Propaganda-zwecken notwendig sind, nicht zu kurz kommen dürfen, versteht sich von selbst; sie tragen dazu bei, besonders Behörden und öffentliche Institutionen für unsere Bestrebungen geneigt zu machen.

Schließlich darf auch darauf hingewiesen werden, daß die Erhaltung unserer Burgen den Fremdenverkehr günstig beeinflußt. Die Jugend aber ist uns heute schon dafür dankbar, daß wir ihr ein Stück Romantik erhalten.

Weil wir die Überzeugung haben, daß unsere Vereinigung notwendig ist, werden wir auch in Zukunft unser ganzes Bestreben dem Burgenschutz zuwenden.

E. P.

In den zehn Jahren seines Bestehens hat der Burgenverein an Beiträgen für den Burgenschutz insgesamt Fr. 166,440.— ausgegeben.

Im ganzen befaßte sich der Verein mit 124 Burgen und Ruinen.

Der Gesamtumsatz im Burgenverein für die Zeit von Mitte 1927 bis Mitte 1937 beläßt sich auf nahezu eine Million Franken, gewiß eine respektable Zahl für einen Verein mit rund 1300 Mitgliedern, der keine Dividenden verteilt, aber Kredite schafft und bei Bund, Kantonen, Gemeinden, Industriellen und Privaten das Interesse für den Burgenschutz weckt und diese Kreise zu Spenden veranlaßt.

An folgende 46 Objekte, die vom Burgenverein restauriert worden sind, oder die mit seiner Mithilfe von anderer Seite gesichert wurden, haben wir Barbeiträge geleistet, oder die Kosten der Pläne und die Bauleitung übernommen:

Aris bei Frutigen
Belfort, Graubünden
Bellinzona, Schloß Uri
Bernegg, Zürich
Bischofstein, Baselland
Boswil, Aargau
Calanca, Graubünden
Castels, Graubünden
Ehrenfels, Graubünden
Erguel, Berner Jura
Neu-Falkenstein, Solothurn
Farnsburg, Baselland
Freudenberg, St. Gallen
Guardaval, Graubünden
Homburg, Baselland
Jörgenberg, Graubünden
Leuk, Wallis
Liebenfels, Thurgau
Lieli, Luzern
Misox, Graubünden
Neu-Toggenburg, St. Gallen
Oron, Waadt
S. Pargazi, Graubünden

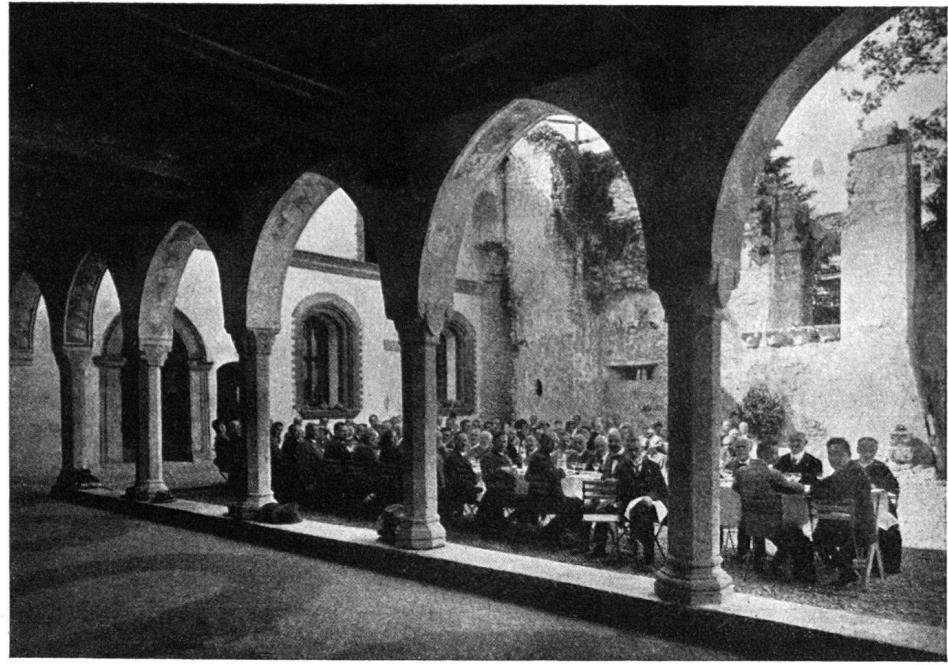
Pfeffingen, Baselland
Pleujouse, Berner Jura
Pontresina, Spaniolaturm
Reams, Graubünden
Reifenstein, Baselland
Rosenberg b/Herisau
Rosenburg (Ramsenburg) b/Herisau
Rotberg, Solothurn
Schenkenberg, Aargau
Schönenwerd, Zürich
Seengen, Aargau (Ritterturm)
Serravalle, Tessin
Solavers, Graubünden
Sool, Glarus
alt Tiertstein, Aargau
Vorburg, Berner Jura
Waldenburg, Baselland
Wartau, St. Gallen
Wartenberg, Baselland
Wörth am Rheinfall
a. Wülflingen b/Winterthur
Zwing-Uri, Uri.



Jörgenberg (Graubünden). Blick ins aufgedeckte Kircheninnere mit dem Altarrest. Links der Campanile.
Ausgrabungen und Renovation 1929/30



Burgenfahrt in die Waadt, Oktober 1928. Großes Festdiner, das der Besitzer des Schlosses *Champvent*,
Chevalier de Stürs, den Teilnehmern an der Fahrt im großen Rittersaal gespendet hat



Oben: Burgenfahrt im Tessin, Sept. 1929.
Bei dem von der Stadt Locarno offerierten
Mittagessen im Hof des restaurierten Schlosses



Links: Burgenfahrt im Wallis im Mai 1931.
Der Wagenpark vor dem ehemaligen bischöflichen
Schloß Leuk. An der Fahrt, die drei
Tage dauerte, nahmen über 200 Personen teil



Waldenburg nach der Instandstellung

Außer den vorstehend genannten Objekten hat sich der Burgenverein noch mit folgenden Burgen und Schlössern befaßt (Gutachten über vorzunehmende Restaurierungen, Anregungen über Erhaltungsarbeiten, Kostenvoranschläge usw.).

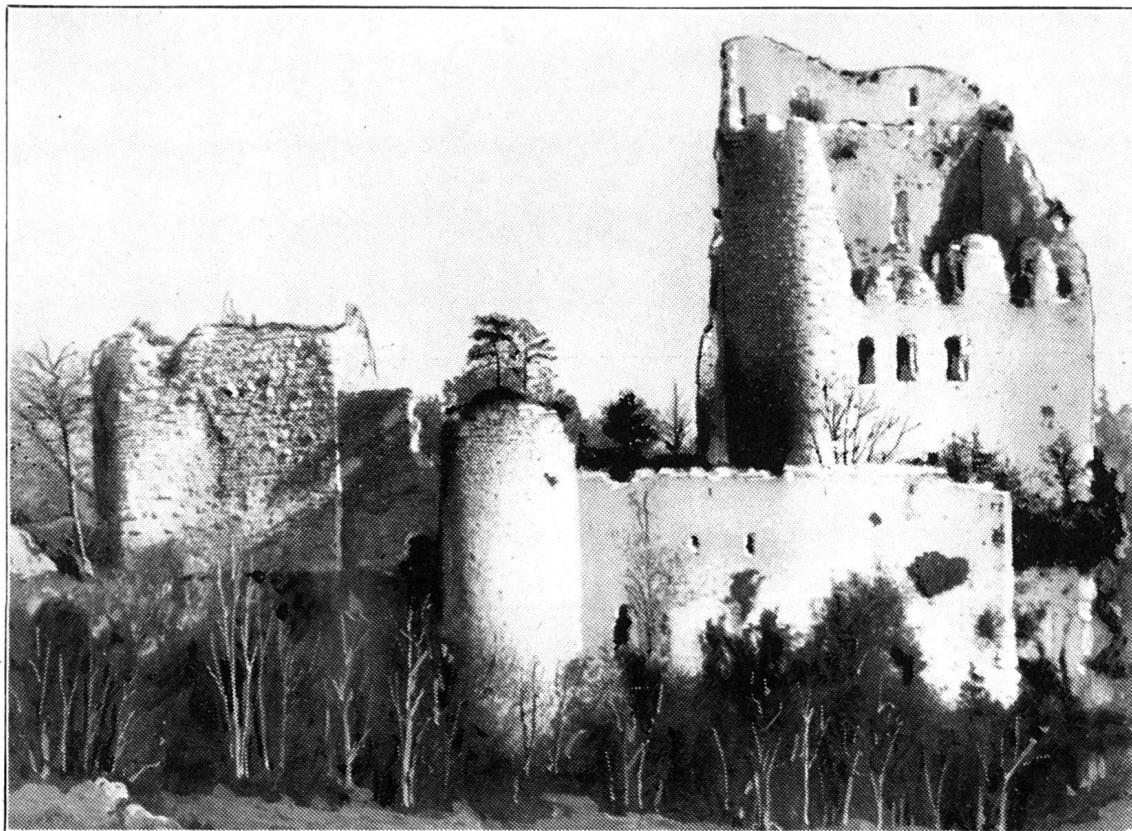
Aegerten, Bern
Alt-Falkenstein, Solothurn
Angenstein, Bern
Arbon, Thurgau
Archivturm, Schwyz
Attinghausen, Uri
Ballikon, Zürich
Bellinzona, Castello Sasso Corbario e Castel Grande
Belmont, Graubünden
Belp, Bern
Berneck, Graubünden
Beroldingen, Uri
Beromünster, Luzern
Bischofszell, Schloß
Bottighofen, Thurgau
Bottmingen, Baselland
Brig, Stockalperpalast
Burgen bei Andermatt
Burg i/L., Berner Jura
Büron, Luzern
Campi, Graubünden
Chalais, Wallis
Dorneck, Solothurn
Endingen, Aargau
Felsenburg, b/Kandersteg
Friesenberg, b/Zürich

Geßlerburg bei Küsnacht
Gilgenberg, Solothurn
Giswil i. Kleintal (Unterwalden)
Gottlieben, Thurgau [den]
Grashburg, Bern
Gräpplang, St. Gallen
Greyerz, Freiburg
Grimmenstein, St. Gallen
Grynau, Schwyz
Gutenberg, Liechtenstein
Habsburg, Aargau
Hagenwil, Thurgau
Helfenberg, Thurgau
Hohenklingen, Stein a/Rh.
Hohenrätien, Graubünden
Hohensax, St. Gallen
Iberg, St. Gallen
Juvalta, Graubünden
Kefikon, Thurgau
Lichtenstein, Graubünden
Löwenburg, Berner Jura
Lucens, Waadt
Mauensee, Luzern
Neuenburg, Thurgau
Norantola, Graubünden
Obermaggenberg, Freiburg
Radegg, Schaffhausen

Raimontpierre, Berner Jura
Ramschwag, St. Gallen
Ramstein, Baselland
Rapperswil, St. Gallen
Rinach, Aargau
Rochefort, Neuenburg
San Vittore, Graubünden
Sargans, St. Gallen
Schwanau, Schwyz
Schwandegg, Zürich
Soyhières, Berner Jura
Spiez, Bern
Sternenberg, Solothurn
St.Anna-Schloß b. Rorschach
Tellenburg bei Frutigen
Thurberg, Thurgau
Trostburg, Aargau
Tschannüff, Graubünden
Vicosoprano, Graubünden
Vorburg, Glarus
Wartensee, St. Gallen
Wädenswil, Zürich
Weissenau, Bern
Weißenburg i/S., Bern
Wildenburg, Zug
Wolhusen, Luzern
Zwingen, Berner Jura.

Die Burgen und Ruinen, mit denen der Burgenverein sich während den zehn Jahren seines Bestehens befaßt, verteilen sich auf folgende Kantone: Appenzell 2, Aargau 8, Basel 10, Bern 17, Freiburg 2, Glarus 2, Graubünden 25, Luzern 5, Neuenburg 1, St. Gallen 12, Schaffhausen 3, Schwyz 4, Solothurn 6, Tessin 3, Thurgau 10, Unterwalden 1, Uri 3, Waadt 2, Wallis 3, Zug 2, Zürich 7

zusammen 124 Objekte in 10 Jahren.



Pfeffingen (Baselland) 1934/36 vollständig renoviert Ansicht vor der Restaurierung

Die schweizerischen Burgen und ihre Bedeutung für die Landesgeschichte

Von Staatsarchivar Dr. Anton Largiadèr, Zürich

„Da, demnach da ward Stauffachers Gesellschaft also mächtig, daß sie anfingen, den Herren ihre Häuser zu brechen.“ So berichtet die eidgenössische Bundeschronik, das sogenannte „Weiße Buch“ von Sarnen, indem es neben Rütti und Tellenschuß den Burgenbruch als die entscheidende Tat setzt. Die Befreiungsgeschichte der Waldstätte ist untrennbar mit der Einnahme der Burgen und der Vertreibung der Vögte verbunden. Mag auch die heutige Forschung über die Geschichte der einzelnen Burgen in der Innerschweiz zu anderen Ergebnissen als das „Weiße Buch“ gelangt sein, das eine steht fest, daß im 13. und 14. Jahrhundert zahlreiche Burgen in den Waldstätten zerstört worden sind und daß der

Burgenbruch als eine Etappe in der Befreiung der drei Länder zu werten ist; ganz ähnlich vollzog sich bei der jüngeren demokratischen Bewegung des Landes Appenzell die Lösung des Landes am Alpstein vom Kloster St. Gallen durch die Zerstörung der Burg bei Appenzell. Das „Weiße Buch“ berichtet auch vom Zwiegespräch des Vogtes mit Stauffacher, aus dem sich der alte Rechtssatz ergibt, daß der Burgenbau Sache der Herrschaft war, nie-mals aber eines Bauern sein konnte. Denn Stauffacher antwortet auf die Frage nach dem Eigentümer der „hübschen Herberge“ (ge-nannt wird das Steinhaus Stauffachers zu Steinen): „Gnädiger Herr, sie ist euer Eigen-tum und mein Lehen!“ Das „Weiße Buch“ will hier zum Ausdruck bringen, daß die Herr-schaft nicht gerne sieht, wenn sich die Bauern-feste Häuser aus Stein bauen. Ist die tech-nische, baugeschichtliche und architektonische Seite der schweizerischen Burgengeschichte allgemein bekannt, so mag es einmal gestattet